

Liebe Vereinsmitglieder,

ob er unsere Papiere auch bald bekomme, fragte mich der Berner Staatsarchivar im vergangenen Herbst. In den letzten Jahren seien alle anderen inhaltlich gebundenen Pfarrvereine aufgelöst und die Protokollbücher dem Staatsarchiv übergeben worden. – Kommt unser Verein auch bald ins Museum, um vergangene Kämpfe zu dokumentieren? Oder findet er zu neuem Leben, um der gesamten Kirche zu bezeugen, dass sie nicht von einem besseren Management lebt, sondern von dem Wort Gottes, das uns mit den biblischen Schriften in seinen Dienst nimmt?

Einige haben vielleicht gehört, dass ich in den letzten Tagen ins Kreuzfeuer einer kollegialen und kirchenamtlichen Kritik geraten bin. Ein (wie üblich zusammengekürztes) Interview in drei grossen Tageszeitungen hat Anlass gegeben, dass einer der ranghöchsten Repräsentanten des Schweizerischen Protestantismus mir auf Facebook vorgeworfen hat, dass ich nur eben frustriert in meinem Ego gekränkt sei und mich auf dem Buckel der Institution inszeniere, die mich trage. Ich solle doch „hinstehen und für die ihm vorschwebende Orthodox-reformatorische Sekte oder was auch immer den Klingebeutel hinhalten“. Manches an meiner Analyse sei richtig, anderes gefährlicher Unsinn, postete ein anderer Kollege, er aber habe Schöneres zu tun als den Sinn vom Unsinn zu trennen. „Richtig entsetzlich finde ich dieses Selbstverständnis, als Einziger noch die reformatorische Lehre zu vertreten.“ Etwas besser meinte es ein Kollege, der mir zugesteht, dass ich in meiner „prophetischen Pose“ beim Diagnostizieren schon immer stark gewesen sei; nur würde er sich von mir mehr erhoffen, nämlich, dass ich wie Luther es schaffe, „die konstruktive Reformation anzustossen“.

All das bestätigt zunächst einen meiner zentralen Kritikpunkte: In den evangelischen Kirchen dreht sich alles um die Person. Von inhaltlichen Neu- oder Wiederentdeckungen erwartet sich niemand etwas. Ein Kirchgemeindepräsident, der in Zürich an der Verantwortung für den grossen Reformprozess mitträgt, schrieb aber: „Ich bin mit der Analyse weitgehend einverstanden. Die Pfarrerschaft, die diesem Abgleiten in die Irrelevanz während der letzten 50 Jahre zugesehen hat, muss sich die Frage gefallen lassen, was sie dagegen getan hat.“ Lassen wir eine solche Anfrage an uns herankommen?

An der Zusammenkunft, die der Mitgliederversammlung vorausgeht, haben wir Gelegenheit dazu. Die kritische Würdigung, die Ruedi Heinzer im vergangenen Herbst meinem Buch über den Zerfall der Kirche hat zu Teil werden lassen, wird uns dazu den ersten Anstoss geben. Wir treffen uns am

**Montag, 11. Mai 2015, (und nicht am 4. Mai, wie ursprünglich geplant!)
um 15 Uhr im CAP**

Centre de l'église réformée, Predigergasse 3, Bern

- 15.00 Uhr Begrüssung und Gebet (Pfrn. Andrea Allemann)
- 15.15 Uhr Auf Sand gebaut? Respons auf den Respons (Bernhard Rothen)
Die kritische Darstellung Ruedi Heinzers findet sich auf unserer Homepage:
www.evangelischerpfarrverein.ch, Zusammenkünfte 2014-15.
- 15.45 Uhr Diskussion zwischen Ruedi Heinzer und Bernhard Rothen
- 16.15 Uhr Pause
- 16.30 Uhr Offene Diskussion

bitte wenden ./.

17.00 Uhr Mitgliederversammlung

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 10.Mai 2014
2. Jahresbericht 2014
3. Rechnung 2014, Budget und Mitgliederbeitrag 2015
4. Wahlen
5. Offene Diskussion über die zukünftige Arbeit
6. Verschiedenes

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen in die Oster- und Maienzeit
Bernhard Rothen